Herforder Zeitung
für Stadt und Land
Generalanzeiger für den Kreis Herford

№ 182 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk.; bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld. | Montag, 5. August | Inserate werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einspalt. Petitzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1912.

Die deutsch-englische Flottenfrage.

Von Kapitän zur See a. D. Persius.

Portsmouth, Ende Juli.

Das Verhältnis zu Deutschland findet jetzt eine weit ruhigere Beurteilung, als noch vor 1 und 2 Jahren. Damals herrschte die Invasionsfurcht, und es gelang nur schwer, einem Engländer klar zu machen, daß seine Sorge unbegründet wäre, daß die deutsche Flotte nie daran denken würde, zur Offensive überzugehen. Heute hat sich ein merklicher Umschwung vollzogen. Die Reden Churchills und der anderen Parlamentarier, wie Balfour, Haldane, Beresford u. a. gelegentlich der Debatte über den Nachtrag zum Marinebudget wurden selbstverständlich in den hiesigen Zeitungen viel kommentiert, aber in der breiten Masse des Publikums ist das Interesse für die Flottenfragen etwas erlahmt. Man verhehlt sich nicht, daß die Preisgabe des Mittelmeers ein arger Fehler war, daß sie dem Prestige Englands schaden müsse, und begrüßt die Ankündigung, in Gibraltar und Malta würden in absehbarer Zeit wieder starke Streitkräfte stationiert, mit Genugtuung. Aber man sieht weniger Grund zur Besorgnis in der Nordsee. Man glaubt nicht mehr an die Ueberschiffung deutscher Truppen, da man auf Frankreich als Bundesgenossen vertraut. Bei einer Kriegserklärung an England würde Deutschland stets auf Frankreich als Feind zu rechnen haben. Die deutsche Armee brauche gegen dieses ihre gesamte Macht, könne nicht wagen, einige Truppenkörper auf englischem Boden zu landen. Das ist die eine Auffassung. Die andere ist die, daß man nicht mehr das unbedingte Vertrauen hat, daß die Flotte in einem Zusammenstoß mit der Deutschen ohne außerordentlich schwere Verluste davonkäme. Der Zeitpunkt, Deutschland zur See zu Boden zu schlagen, scheint endgiltig verpaßt. So ergibt man sich in das Unvermeidliche. Und das wirkt beruhigend auf die Situation. Gewiß treiben die Chauvinisten zu stärkerer Rüstung, verlangen, wie Lord Beresford, den beschleunigten Bau von Schiffen und die Einstellung neuer Leute in großer Zahl. Churchill betonte demgegenüber, daß in diesem Jahre eine vermehrte Aufstapellegung nicht von Nöten sei. Er forderte lediglich die Bewilligung von Mitteln für 1500 Mann mehr. Während es also in diesem Jahre bei den vier Großkampfschiffen bleibt, kündigt er allerdings für die nächsten Jahre eine verstärkte Bautätigkeit an. Er wies darauf hin, daß die englische Admiralität genau entsprechend dem neuen deutschen Flottengesetz die Konsequenzen ziehen würde.

Unsere Presse hat mit beachtenswertem Gleichmut die Ankündigung des englischen Marineministers hingenommen. Das Leitmotiv aller deutschen Auslassungen war: es sei jedermanns eigene Sache, wieviel Schiffe er baut. Diese ruhigen Aeußerungen wurden hier gewürdigt. Aber man fragt mit Recht, was nützt das, was wird die Zukunft bringen? Der unselige Wettkampf im Dreadnought-Bau hält weiter an. Er verschlingt Millionen. Gibt es keinen Ausweg? Schon hat man Sorge, daß, wenn im nächsten Jahr die vermehrte Kielstreckung erfolgt, Deutschland abermals antworten wird. Man weist auf die Reden des Großadmirals von Köster, des Präsidenten des Flottenvereins, hin, die bekanntlich unsere diesjährige Flottenverstärkung als ganz ungenügend erklären und auf forzierten Schiffbau dringen.

Verschiedentlich brachte ich in Gesprächen mit Seeoffizieren u. a. zum Ausdruck, daß man in Deutschland in den nächsten Jahren auf keinen Fall an eine abermalige Flottengesetzerweiterung denken könne. Die letzte sei lediglich das Resultat der Haltung Englands bei der Marokko-Affäre und das der unbedachten Reden britischer Staatsmänner gewesen. Wenn in der Folge von englischer Seite die wünschenswerte Zurückhaltung beobachtet würde, so sei keine Aussicht vorhanden, daß unsere Chauvinisten und Panzerplatteninteressenten ihre uferlosen Wünsche in Erfüllung gehen sehen würden. Immerhin, das muß zugegeben werden, haben die Engländer Ursache zu sagen, das deutsche Flottengesetz gibt geringe Gewähr für einen stetigen Schiffsbau, obgleich es heißt, es lege den Bestand an Material und Personal vor aller Welt Augen für lange Zeit im voraus fest. Sein Wortlaut wurde zu oft geändert.

Ich fand nun verschiedentlich Zustimmung, wenn ich behufs Ausschaltung weiterer Ungewißheit und zur Herbeiführung stabilerer Verhältnisse vorschlug, auch England solle ein Flottengesetz annehmen. Wenn alle anderen Seemächte damit rechnen können, daß Großbritannien in den nächsten Jahren nach einer bestimmten Regel seine Schiffe auf Stapel legt und in einer Zahl, die dem Verhältnis zur nächst stärksten Flotte entspricht, würde das wesentlich zur Einleitung einer ruhigen Entwicklung beitragen. Die deutsche Marine ist jetzt die zweite auf der Welt. Wir bauen in jedem Jahr durchschnittlich drei Großkampfschiffe. Allerdings bringt dieses und einige der nächsten Jahre mit nur 2 Schiffen eine Abweichung. Da unser Gesetz aber einen Bestand von 61 Schlachtschiffen vorschreibt, die alle 20 Jahre zu ersetzen sind, kann das Tempo auf 3 Schiffe pro Jahr angenommen werden. England müßte sich also auf etwa 5 Großkampfschiffe festlegen. Zugleich wäre Bestimmung zu treffen, daß an dieser Zahl festgehalten würde, so lange keine andere Nation über die bisher übliche Zahl an Neubauten hinausginge, so lange an den bisher gültigen Flottengesetzen nichts geändert würde. Gibt Großbritannien auf diese Weise seinen festen Willen kund, daß es jede anderweitige Verstärkung entsprechend beantworten würde, gibt es so zugleich das Tempo des Schiffbaus an, so werden sich die anderen Völker sagen, daß es keinen Zweck hat, forciert Schiffe zu bauen, da das Verhältnis nicht geändert werden kann.

Wird dann an den Grundlinien der verschiedenen Flottengesetze für einige Zeit festgehalten, so steht zu hoffen, daß allmählig eine allgemeine Einschränkung des Budgets sich von selbst ergeben wird. Denn der Gedanke, daß das Verhältnis ja doch das gleiche bleibt, wird zu der gemeinsamen Abmachung führen, die Zahl der alljährlich auf Stapel zu legenden Großkampfschiffe zu vermindern. Wie gesagt, fand mein Vorschlag des öfteren uneingeschränkte Zustimmung, und ich hörte, daß Churchill im nächsten Jahre voraussichtlich ein Flottengesetz einbringen würde. Das wäre nur willkommen zu heißen.

Die Finanzen der Reichsversicherung.

Ueber den Einfluß der kommenden Reichsversicherungsanstalt für Angestellte auf den deutschen Kapitalmarkt, schreibt man uns: Wenn man den Umfang und die Bedeutung der neuen Reichsversicherungsanstalt und ihren Einfluß auf den deutschen Kapitalmarkt beurteilen will, so bietet ein Vergleich mit den bestehenden privaten Versicherungsgesellschaften hierzu das geeignete Material. Die Prämieneinnahmen der neuen Anstalt werden sich jährlich, und zwar schon vom ersten Jahre ab auf 150 Millionen Mark belaufen. Dabei wird naturgemäß von Jahr zu Jahr durch die Zunahme der Versicherten und das Anwachsen ihrer Gehälter eine Steigerung eintreten. Das Vermögen der Anstalt ist also nach Ablauf von zehn Jahren zwischen 2 und 3 Milliarden zu schätzen. Die gesamten Aktiven der 43 deutschen Lebensversicherungsgesellschaften beliefen sich nach den letzten Veröffentlichungen des Aufsichtsamts für Privatversicherung auf 4,7 Millionen Mark. Die neue Anstalt wird also nach 10 Jahren bereits die Hälfte des Gesamtvermögens aller deutschen Lebensversicherungsgesellschaften erreicht haben. Die sofortige Bedeutung der Anstalt ergibt sich aus folgendem Vergleich: Die großen 4 Gegenseitigkeitsgesellschaften in Deutschland hatt enzusammen 134,4 Millionen Prämieneinnahmen, die neue Anstalt dagegen 150 Millionen bereits im ersten Jahr. Für die Leistungen der neuen Anstalt ist naturgemäß die Erzielung eines günstigen Zinsfußes von größter Bedeutung. Dabei ist zu berücksichtigen, daß nach dem Gesetz 25 Prozent aller Anlagen in Reichs- und Staatsanleihen bewirkt werden müssen. Nach 10 Jahren werden also voraussichtlich etwa 600 Millionen Mark von der neuen Anstalt in Reichs- und Staatsanleihen angelegt sein. Der übrige Teil, fast 2 Milliarden Mark, wird überwiegend in Hypotheken zur Anlage gelangen. Aus diesem Grunde läßt sich auch annehmen, daß man besonderen Wert darauf legen wird, das Direktorium durch Persönlichkeiten zu ergänzen, welche auf Grund ihrer früheren Tätigkeit in der Lage sind, die Leitung der Finanzverwaltung zu übernehmen und die Hypothekenanlage zu regeln.

Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Pfarrkirchen.

Das Zentrum hat für die heute stattfindende Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Pfarrkirchen, die durch den Tod des langjährigen Führers des Bayrischen Bauernbundes Bachmeier erforderlich geworden ist, in der Person des Bürgermeisters Gerauer von Mittich noch einen Kandidaten gefunden. Die lange Dauer der Suche nach ihm und das echt ultramontane Manöver, zuerst dem als Bauernbündler bekannten Oekonomen Bauer von Matzöd die Zentrumskandidatur anzubieten, lassen aber erkennen, daß die Position des Zentrums im Wahlkreise eher schwächer als stärker geworden ist. Und für einen Sieg über den Bauernbund, der bei den letzten Wahlen das Pfarrkircher Mandat mit 9832 gegen 7722 ultramontane und 1228 sozialdemokratische Stimmen eroberte, wäre doch eine Festigung der Zentrumsherrschaft sowie ein frühzeitiger Beginn der Agitation Voraussetzung gewesen. Bei dieser Sachlage ist als sicher zu erwarten, daß der von den Liberalen unterstützte Bauernbündler Bauer den ihm gegenüberstehenden Verlegenheitskandidaten an Stimmenzahl erheblich übertreffen wird. Die Sozialdemokraten haben überdies entgegen der von ihnen sonst bei Ersatzwahlen befolgten Taktik Wahlenthaltung mit dem ausdrücklichen Bemerken beschlossen, daß keine Stimme dem Zentrum zufallen darf. Das Gros der sozialdemokratischen Wähler wird dies — und wohl nicht falsch — als einen Wink auffassen, sogleich für den bauernbündlerischen Kandidaten einzutreten. Allmählich haben ja auch die bayerischen Obergenossen eingesehen, welchen groben und so bald nicht wieder zu korrigierenden Fehler sie dadurch begangen haben, daß sie 1907 überall, wo sie konnten, dem Zentrum zum Siege verhalfen und ihm auch noch die unumschränkte Herrschaft im bayerischen Landtage verschafften.

Domänen und innere Kolonisation.

Wie eine offiziöse Korrespondenz mitteilt, schweben Erwägungen zwischen den zuständigen preußischen Ressorts über die Aufteilung von Domänen zum Zwecke der inneren Kolonisation. Die Frage des Gebührenrückganges hat dahin geführt, der Bedeutung der inneren Kolonisation erneute Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es ist daher angeregt worden, der preußische Staat möchte diese Bestrebungen durch Verkauf von Domänen unterstützen. Begreiflicherweise wird die Regierung Bedenken tragen, einen erheblichen Teil der staatlichen Domänen aufzugeben, weil diese eine Kapitalreserve bedeuten, auf die der Staat nicht ohne zwingenden Grund verzichten wird. Der Wert des Grund und Bodens befindet sich noch andauernd im Steigen, dafür sprechen die erhöhten Verkaufspreise und Pachtverträge, die aus dem staatlichen Domänenbesitz noch im letzten Jahre erzielt sind. In einzelnen Provinzen ist aber tatsächlich ein so starker Domärenbesitz vorhanden, daß eine Hergabe für die innere Kolonisation ohne Bedenken erfolgen kann. Es sind daher auch bereits in einer Reihe von Fällen zum Zwecke der Ansiedlung Domänen an Landgesellschaften, an Kreise und Gemeinden, welche die Aufteilung übernommen haben, abgegeben. Aus dem Erlös ist ein neuer Grundbesitz, besonders in Preußen und Posen, angekauft worden, so daß sich der Gesamtgrundbesitz des Staates nicht verringert hat. Eine Schwierigkeit, die der Verwendung von Domänen für die innere Kolonisation entgegensteht, liegt in den hohen Preisen. Durch diese sind die Ansiedlungsgesellschaften in vielen Fällen kaum noch in der Lage, ohne eigene Verluste Ansiedler anzusetzen. Wenn daher der Staat dauernd Domänen zu ihrem vollen Werte hergeben müßte, dann würde es nötig sein, aus anderen staatlichen Fonds Zuschüsse zu leisten, um die Möglichkeit der Ansiedlung herbeizuführen. Es müßte also eine besondere Summe hierfür durch den Staat bereitgestellt werden, und hierüber schweben Erwägungen zwischen den beiden beteiligten Ministerien.

Zur Beisetzung des Kardinals Dr. Fischer

war in Köln eine gewaltige Menschenmenge aus der ganzen Provinz zusammengeströmt, die bereits in den frühen Morgenstunden des Sonnabend die Straßen in der Nähe des Domes und des erzbischöflichen Palais, die der Zug passieren mußte, besetzt hielt. Um 8 Uhr fand an der Bahre ein Trauergottesdienst statt. Darauf wurde der Sarg von dem Zuge aufgenommen; er wurde zur Beisetzung im Dome von zwölf barmherzigen Brüdern getragen. Die vier Enden des Leichentuches hielten vier Professoren von der katholischen theologischen Fakultät in Bonn. Träger mit brennenden Fackeln begleiteten den Sarg. Hinter dem Sarge schritten als Vertreter des Kaisers Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer und der Vertreter des Papstes, die beiden Schwestern und ein Neffe des Verstorbenen und die Zivil- und Militärbehörden, die Malteserritter in ihrer Ordenstracht und Vertreter des Adels. Ferner nahmen Oberpräsident Staatsminister Dr. Frhr. v. Rheinbaben, Regierungspräsident Dr. Steinmeister, die Generalität, zahlreiche Bischöfe des In- und Auslandes an der Feier teil, eine große Anzahl weltlicher und geistlicher Korporationen sowie Abordnungen verschiedener Städte, darunter der Heimatstadt des Verstorbene, Jülich. Der Sarg wurde im Dom, der mit schwarzem Tuch ausgeschlagen war, von Fürstbischof Dr. Kopp in Breslau empfangen. Kopp hielt das Requiem und Bischof Schulte (Paderborn) die Trauerrede. Nach der Einsegnung wurde der Sarg in die Bischofsgruft unter dem hohen Chor gesenkt.

Die Hundertjahrfeier der Firma Krupp.

Essen (Ruhr), 3. Aug.

Für heute nachmittag waren 821 Jubilare des Kruppschen Betriebes aus den Jahrgängen 1911 und 1912 nach Villa Hügel geladen, wo in der neu erbauten Festhalle die Feier für die Jubilare stattfand. Nachdem Herr und Frau Krupp v. Bohlen und Halbach mit dem kleinen Sohne Alfred und die übrigen Mitglieder des Hauses sich eingefunden hatten, erklang das Vorspiel zu der Oper „Die Meistersinger". Nach der Rezitation eines Festgedichts an die Jubilare ertönte das große Hallelujah aus „Klopstocks Welt" von Hummel, worauf Herr Krupp v. Bohlen und Halbach eine Ansprache an die Jubilare hielt, in der er ausführte:

Daß die erste Feier Ihnen, meine Herren Jubilare, gewidmet ist, ist nur recht und billig. Was in hundertjähriger Entwicklung das Werk Krupp geschaffen hat aus den kleinen Anfängen am Vernebach mit seinen wenigen Arbeitern zu dem heutigen Riesenunternehmen mit seinen nunmehr siebzigtausend Beamten und Arbeitern, das ist, kurz gesagt: deutsche Arbeit, deutsche Treue, deutsche Zuverlässigkeit. Ohne den Unternehmungsgeist Friedrich Krupps wäre der Same wohl nie gelegt, ohne den genialen Fleiß und die stets hoffnungsfreudige Ausdauer Alfred Krupps der Baum auf diesem Boden nicht zur Entwicklung gekommen, ohne die pflichttreue Wartung Friedrich Alfred Krupps die Eiche nicht zum schattenspendenden Hort für viele Tausende ausgewachsen, aber ohne die Mitarbeit vieler tausend reger Gehirne, vieler tausend und abertausend fleißiger und rühriger Hände hätte auch die Tätigkeit der Vorgenannten brach liegen bleiben müssen. Daß die Firma stets arbeitsfreudige Mitarbeiter gefunden, daß sie heute beim Eintritt in das zweite Jahrhundert ihres Bestehens auf Fleiß, Gründlichkeit und Treue in allen Reihen ihrer Werksangehörigen zählen darf, das danke ich heute in ihrem Namen allen, die sich zu ihren Angehörigen zählen oder gezählt haben, und das danke ich heute insbesondere Ihnen, die Sie als Jubilare der Jahre 1911 und 1912 vor uns stehen. Lassen Sie mich Ihnen danken für Ihre so langjährige Mitarbeit an unseren Werken, und lassen Sie mich hoffen, daß Sie alle, soweit Ihre Kräfte reichen, auch künftighin, ein jeder auf seinem Posten, zur Ehre der Kruppschen Werke, zur Ehre deutscher Arbeit zu finden sein werden.

419 Jubilare des Jahres 1911, 402 des Jahres 1912 sind heute hier vereinigt, und von den heute noch in Dienst stehenden Werksangehörigen tragen rund 2000 die Erinnerungsnadel. Unter den letzteren befindet sich nunmehr auch ein Jubilar von 50 Dienstjahren, Herr Ressortchef Berres, den in aller Rüstigkeit und Frische hier begrüßen zu können, uns allen eine besondere Freude ist. Wie viel Arbeit, wie viel Kummer und Sorge wohl mancherlei Art ist in dem Leben so vieler Jubilare zusammengefaßt; wie viel Erfolg, wie viel Freudigkeit und Genugtuung aber auch auf der anderen Seite! Wie erhebend, wenn an einem Tage wie dem heutigen wohl Regen und Hagelschlag, Nebel und Gewitterwolken, aber auch hellen Sonnenschein und lichtblauen Himmel zeigt. Blicken Sie mit mir auf die Vergangenheit und Zukunft, in dem für jeden gewißlich das ihm persönlich Nächste im Vordergrund stehen wird und darf; blicken Sie aber auch über den nächsten Vordergrund hinweg in weitere Fernen und freuen Sie sich dessen, was an Besonderem, wie an Allgemeinem die Vergangenheit gebracht, über das, was im Morgengrauen des neuen Jahrhunderts die Zukunftssonne an Arbeit und Leben verheißt. Können wir uns einen schöneren Eingang in das neue Jahrhundert Kruppscher Geschichte denken als den, über dessen Bogen unseres Deutschen Kaisers schirmvolle Hand sich breitet. Unseres Kaisers Majestät will es sich nicht nehmen lassen, als oberster Arbeiter im Deutschen Reiche auch hier unserem Feste Kruppscher Arbeit persönlich beizuwohnen. Seines Kommens harren wir dankerfüllt für das gnädigste Interesse, das er stets den Kruppschen Werken, wie allen ihren Angehörigen bewiesen; ihm gelte das erste Hoch, das aus der Hundertjahrfeier Krupps erklingt.

Nach dem Hoch auf den Kaiser wurden die Jubiläumsandenken verteilt. Mit „Deutschlands Gebet", vorgetragen vom Kruppschen Männergesangverein, schloß die eindrucksvolle Feier, der sich im Festsaal an der Ruhr ein festliches Beisammensein anschloß, wobei der Meister Höfel, Meister der Feldrohrwerkstatt, mit einer kurzen Ansprache der Jubilare dankte. Er führte aus: „Im Namen meiner Mitjubilare spreche ich Ihnen tiefsten Dank für die uns heute zuteil gewordene Ehrung aus. In unserem Vierteljahrhundert haben wir Großes erlebt. Ereignisse der Trauer und der Freude haben stets von neuem das Band gestärkt, das uns mit dem Hause und dem Werke Krupp verbindet. Deshalb, meine verehrten Jubilare, wollen wir auch in Zukunft mit allen Kräften eintreten für das Gedeihen und die Entwicklung des Werkes, und indem wir dieses versprechen, verbinden wir damit den innigsten Wunsch, daß Gottes reicher Segen auch ferner auf dem Werke ruht, damit auch das zweite Jahrhundert sich würdig dem ersten anreihen möge, daß durch gemeinsames Arbeiten zwischen Leitung, Beamtenkörper und Arbeiterstamm auch im zweiten Jahrhundert die Losung sei: „Krupp allzeit voran!" Herr und Frau Krupp von Bohlen und Halbach, sowie die ganze Familie Krupp sie leben hoch!"

Rußland und die europäische Politik.

Der russische Minister des Aeußern Sasonow wird in dieser Zeit die russische Hauptstadt verlassen und seine Reise nach London antreten. Diese Reise war schon vor längerer Zeit geplant, mußte aber einmal durch die Erkrankung Sasonows und später durch die Reise des Königs von England nach Indien hinausgeschoben werden. In politischen Kreisen mißt man dieser Reise die größte Bedeutung bei, weil sie direkt nach dem Besuche des französischen Ministerpräsidenten Poincaré in Petersburg erfolgt. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß die Reise die englisch-französisch-russische Entente befestigen soll. Was die Reise Poincarés anbetrifft, so wird dieser heute in Petersburg eintreffen und den russischen Truppenmanövern beiwohnen.

Der Hauptzweck der Reise Sasonows nach England ist wohl die Regelung der persischen Frage, die zurzeit den brennendsten Punkt in den russisch-englischen Beziehungen bildet. Gerüchten zufolge, denen allgemein Glauben geschenkt wird, werden zwischen England und Rußland geheime Verhandlungen wegen der Rückkehr des früheren Schahs geführt. Es erscheint, wie die „Köln. Ztg." meldet, möglich, daß England gegen entsprechende Kompensationen in Südpersien und gegen Garantien für Neueröffnung des Parlaments seinen Widerstand aufgibt.

*

Das französische „Echo de Paris" will erfahren haben, über was der französische Ministerpräsident sich in Rußland mit seinem Kollegen unterhalten wird. Das sollen folgende sechs Punkte sein: 1. die militärische und Marinekonvention zwischen Rußland und Frankreich; 2. die Eisenbahn in Anatolien; 3. die chinesischen Anleihefraae; 4. der italienisch-türkische Krieg; 5. die Lage am Balkan; 6. alle Fragen, die das europäische Gleichgewicht betreffen.

Wie verlautet wird der König von England noch in diesem Monat nach Petersburg kommen.

Englands Furcht vor Deutschland.

London, 3. Aug. Die unionistische Partei veranstaltete gestern abend zu Ehren der zurzeit hier weilenden kanadischen Minister ein großes Bankett, auf dem mehrere Ansprachen gehalten wurden. Der Führer der Unionisten, Bonar Law, ergriff das Wort zu einer Rede, in der er sich über das bekannte Thema der Einigung zwischen England und seinen Kolonien verbreitete. Er führte u. a. aus, die kanadischen Minister seien nach England gekommen, um in erster Linie die Frage der Nationalverteidigung zu besprechen. Die Lage sei eine sehr ernste. „Wir sind mit Deutschland zwar nicht in einen wirklichen Krieg verwickelt, aber ein Rüstungskrieg ist zwischen beiden Nationen ausgebrochen, in dem schließlich dem Lande der Sieg zufallen wird, dem die größten Mittel zur Verfügung stehen und das diese am besten auszunutzen versteht." Auch Law ist der Ansicht, daß England dank der Unterstützung seiner Kolonien siegreich aus dem Kampfe hervorgehen und die Suprematie zur See behalten muß, welche für das nationale Bestehen unbedingt notwendig ist. Hierauf antwortete der kanadische Premierminister Borden, indem er erklärte, der Augenblick sei gekommen, wo die gesamten Kolonien Anteil an den Angelegenheiten des Mutterlandes nehmen müssen. Sie seien bereit, dieser Pflicht nachzukommen und sich zusammenzuschließen, um die Größe des Reiches zu erhalten. Was die Frage der Nationalverteidigung betrifft, so ist die kanadische Regierung der Ansicht, daß die Oberhoheit zur See ausschlaggebend für das Bestehen des Reiches ist.

Die Schulbildung in Frankreich.

In Frankreich sind die Zahlen veröffentlicht, betreffend die Schulbildung der im Jahre 1910 eingestellten Wehrpflichtigen. Von 301 467 in den Listen geführten Mannschaften werden folgende Zahlen gegeben: Es konnten weder lesen noch schreiben 8412. Es konnten nur lesen, aber nicht schreiben 3712.

Es konnten lesen und schreiben 77 759.

Es besaßen eine fortgeschrittenere Elementarbildung 179 714 (instruktion primaire plus développée).

Es hatten das Reifezeugnis des Elementarunterrichts ((brevet de l'enseignement primaire) 7237.

Es hatten das Reifezeugnis zur Universität (ungefähr nach deutschen Begriffen) 6540.

Der Stand der Schulbildung konnte nicht ermittelt werden bei 18 093.

Der Schulbildungsstand der Jahresklasse 1909 ist ungefähr der gleiche gewesen wie derjenige von 1910. Im allgemeinen aber ist seit 1875 eine sehr erhebliche Besserung in den Schulbildungsverhältnissen eingetreten; denn damals waren unter rund 280 000 in den Listen Geführten noch 43.500 Analphabeten.

Die Departements, die die größte Zahl von Analphabeten aufweisen, sind Finistère und Morbihan, während Ober-Savoyen (Haute Savoie) an der schweizerisch-französischen Grenze nur 5 Analphabeten aufweist.

In Deutschland kann man bekanntlich von Analphabeten unter Wehrpflichtigen überhaupt kaum noch sprechen, da unter den im Inlande Geborenen sich nur 0,02 vom Hundert Leute ohne Schulbildung befanden. Unter den im Auslande geborenen Wehrpflichtigen deutscher Nationalität waren allerdings noch 2,58 vom Hundert Analphabeten.

Die „zweite Revolution" in der Türkei.

Die jungtürkischen Blätter betonen immer wieder, daß eine Auflösung der Kammer unmöglich sei, da die Kammer das Ergebnis des Appells an das Volk darstelle. Sie versuchen zu beweisen, daß die Regierung sich auf die Reaktionären stütze. Die liberalen Organe, die Blätter der Entente liberale, dagegen fordern rasche Auflösung der Kammer und versichern, daß die zweite Revolution, wie sie den letzten Regierungswechsel nennen, nicht von den Reaktionären gemacht worden sei. Tatsache ist, daß die Begnadigung der Günstlinge Abdul Hamids auch von den wenigen wirklich liberalen Mitgliedern der Entente liberale getadelt wird, deren recht verschiedenartige Elemente nur in ihrem Haß gegen das Komitee einig sind. Bemerkenswert ist, daß eine Gruppe von Politikern, die keiner Partei angehören und die aus Intellektuellen unter der

Führung des Dichters Tewfi Fikret Bei stehen. eine Volksbewegung gegen Parteiintrigen ins Werk zu setzen plant.

Aus Saloniki, 4. August, wird telegraphiert: Im Hinblick auf die Absicht der Arnauten, die Feindseligkeiten wieder zu eröffnen und gegen Uesküb vorzudringen, falls die Kammer nicht aufgelöst werde, behauptet man in Komiteekreisen, daß sowohl auf die 19. Division in Uesküb, wie auf die Truppen in Dedeagtsch, in Berisowitsch, in Ipek und auf die den Paß von Katschanik besetzt haltenden sechs Bataillone bestimmt Verlaß sei. Insgesamt stehen 39 Bataillone gegen die Arnauten zur Verfügung. Abgesehen von dem Korps in Saloniki, welches das Komitee nicht im Stiche lassen werde, selbst wenn die Truppen, die sich der albanischen Bewegung angeschlossen haben, mit den Arnauten zusammen vorrücken sollten, könne bestimmt damit gerechnet werden, daß die Truppen sich nicht gegenseitig beschießen werden. Das Komitee erblickt deshalb in der Absicht der Arnauten keine so große Gefahr und möchte das Kabinett veranlassen, es darauf ankommen zu lassen. Die Arnauten in Djakowa drohen bereits mit dem Vormarsche gegen Uesküb, während in Pristina die Hoffnung auf einen Erfolg der Unterhandlungen noch nicht aufgegeben ist. Fünf Bataillone sind nach Gusinje entsandt worden, um die Stadt gegen einen Einbruch seitens der Arnauten zu schützen.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Des Kaisers Vertrauter.

Die Tatsache, daß der preußische Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer-Lieser als Vertreter des Kaisers der feierlichen Beisetzung des verstorbenen Kardinals Fischer beiwohnen wird, beweist aufs neue, daß er sich nicht nur des Vertrauens, sondern auch der besonderen persönlichen Wertschätzung durch den Kaiser erfreut. Besonderes Interesse erregte es auch, daß bei der Vertagung des Landtages Frhr. v. Schorlemer die königliche Vertagungsorder sowohl im Abgeordnetenhause wie im Herrenhause verlas. Naturgemäß gewinnen durch solche Vorgänge die Gerüchte erneuten Nachdruck, daß Herr v. Schorlemer einer baldigen Beförderung entgegensehe. Man hat ja Herrn v. Schorlemer wiederholt schon als Anwärter auf den Reichskanzlerposten genannt. Sicher aber dürfte sein, daß er innerhalb des preußischen Ministeriums in absehbarer Zeit ein anderes Ressort erhält. Herr v. Dallwitz hat unter seiner Ohrenkrankheit schwer zu leiden und es wäre immerhin nicht ausgeschlossen, daß ihn Herr v. Schorlemer von seinem Amte ablöste.

Vom Bismarck-Nationaldenkmal.

Die vorbereitenden Arbeiten für die Errichtung des Bismarck-Nationaldenkmals auf der Elisenhöhe sind auch in der Zwischenzeit rüstig gefördert worden. Um hiervon Kenntnis zu geben, wird am 18. Oktober 1912 eine Festsitzung in der Stadthalle zu Mainz abgehalten werden. Sie wird zunächst dadurch eine besondere Bedeutung erlangen, daß die Professoren Kreis und Lederer ihre umgearbeiteten Entwürfe für das Denkmal zur Ausstellung bringen und durch Lichtbildervorträge erläutern werden. Eröffnet wird der vaterländische Tag mit einer bei Bingen beginnenden Rheinfahrt, auf der zunächst vom Dampfer aus die Elisenhöhe besichtigt wird, und die dann stromaufwärts nach Mainz führt. Dort wird im Anschluß an die Vorträge ein Festmahl in der Stadthalle stattfinden, an dem die hessischen Minister des Innern und der Finanzen, von Hombergk zu Tach und Dr. Braun sowie der Oberpräsident der Rheinprovinz, Staatsminister Freiherr von Rheinbaben, teilnehmen werden.

Die Gastwirtskammern abgelehnt.

Der Reichsverband der Gastwirte hatte, wie wir vor einiger Zeit berichteten, an das Ministerium des Innern eine Eingabe um Einführung von Gastwirtskammern gerichtet. In dem Gesuch war als Hauptgrund für die Einführung angeführt, daß das Interesse der Gastwirte in den Handelskammern nicht genügend vertreten würde. Das Ministerium hat jedoch die von dem Verband vorgebrachten Gründe als nicht stichhaltig erklärt und das Gesuch abgelehnt.

Portugal.

Die Juwelen einer Königin.

Lissabon, 3. Aug. Der Verkauf der Juwelen der verstorbenen Königin-Mutter Maria Pia ergab insgesamt dreieinhalb Millionen Franken.

Der Krieg um Tripolis.

Keine Friedensverhandlungen.

Rom, 3. Aug. „Popolo Romano" erklärt, daß die Nachricht von italienisch-türkischen Friedenverhandlungen in der Schweiz eine lächerliche Fabel sei.

Amerika.

Zwei Deutsche in Mexiko ermordet?

Nach Berichten aus Mexiko hat eine Bande von Rebellen im Staat Senora zwei Amerikaner gehenkt. Nach der Liste, die vom Auswärtigen Amt in Washington veröffentlicht wird, sind diese beiden angeblichen Amerikaner Deutsche namens Schubert und Burtling. Es geht aus der Veröffentlichung nicht hervor, ob sie der amerikanische Bürgerschaft besitzen.

Mexiko, 3. Aug. Die Einzelheiten der bei Montevista, unweit der Grenze der Vereinigten Staaten, verübten Ermordung zweier Ausländer deutschen Namens sind noch völlig unaufgeklärt. Nach amtlicher Auskunft ist der ermordete Hertling als Amerikaner anzusehen, weil er sich Papiere als amerikanischer Staatsbürger hatte geben lassen und seine deutsche Nationalität abgeschworen hatte. Schuberts Identität war bisher amtlich noch nicht festzustellen.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Die Lehren des „Titanic-Unglücks. Die niederländische Regierung wird in der nächsten Zeit an die Mächte eine Einladung ergehen lassen, die zur Beschickung einer Konferenz im Haag auffordert. Der Zweck dieser Konferenz soll sein, ein allgemein geltendes Schiffahrtsgesetz zu entwerfen und einzuführen und im Sinne des englischen amtlichen „Titanic"-Gutachtens eine internationale Regelung der Sicherheits- und Rettungsbestimmungen zu schaffen.

Absturz zweier Militärflieger. Bei einem militärischen Ueberlandfluge in die weitere Umgebung des Flugplatzes Döberitz stürzten Sonnabend die Leutnants Busch und Turner mit ihrem Albatros-Doppeldecker ab. Beide Offiziere zogen sich nicht unerhebliche Verletzungen zu.

Schreckenstat eines eifersüchtigen Liebhabers. In Gollnow in Pommern hat ein verschmähter Liebhaber eine furchtbare Eifersuchtstat begangen. Wie gemeldet wird, erschlug dort der Knecht Ludwig Schulz aus Eifersucht den 26jährigen Knecht Paul Coszeck mit einer Wagenrunge, während Coszeck mit einem Mädchen, das die Bewerbungen des Schulz zurückgewiesen hatte, auf der Bank vor einem Hause saß.

Die Tat eines Irrsinnigen. Eine furchtbare Familientragödie hat sich in Tangermünde zugetragen. Der Former Werner, ein tüchtiger Arbeiter und gewissenhafter Familienvater, wurde infolge des Todes seiner Frau schwermütig. Obwohl sein Haus in bester Ordnung war, lebte er in der Wahnvorstellung, daß seine Kinder keine Pflege hätten und verwahrlost seien. Er gab deshalb seine drei ältesten Töchter in Stellung, mit den drei jüngsten, einem 9- und 3jährigen Knaben, einem 8jährigen Mädchen, begab er sich an die Elbe, band die Kinder zusammen, warf sie in den Fluß und sprang ihnen nach. Alle vier ertranken.

Ein Dementi.

Die Blättermeldungen, daß die Leiche eines in Tirol verunglückten Studenten v. Kirchbach, des Sohnes des früheren Präsidenten der Generaldirektion der sächsischen Eisenbahnen, gefunden worden sei und daß der junge Mann durch einen Tiroler Schützen erschossen worden sei, bestätigt sich nicht. Die Leiche ist noch nicht gefunden.

Schwere Ausschreitungen Bonner Studenten. Aus dem Vergnügungslokal „Sonne" in Bonn wurden in einer der letzten Nächte eine größere Anzahl Studenten wegen Ungebühr ausgewiesen. Die Studenten zogen darauf skandalierend durch die Stadt; ihnen schlossen sich andere Studenten an, so daß schließlich etwa hundert Studenten zusammen waren. Als die Polizei einschritt, verletzten die Studenten einen Schutzmann schwer. Die Polizei nahm darauf fünf Verhaftungen vor.

Eine vierzehnjährige Kindesmörderin. Die Strafkammer in Bautzen verurteilte ein vierzehnjähriges Dienstmädchen, das das zweijährige Kind des Gutsbesitzers Bräuer in Wetro durch Gift tötete, zu drei Jahren Gefängnis.

Der Geisteskranke als Arzt. Eine eigenartige Szene spielte sich im Sprechzimmer eines in der Köpenicker Straße in Berlin wohnenden Sanitätsrats ab. Während der Arzt bei einem Kranken weilte und im Vorzimmer die Patienten warteten, erschien plötzlich ein Fremder, machte es sich im Sprechzimmer bequem und ließ die Kranken vor. Drei von ihnen waren von dem Mann bereits untersucht und mit Rezepten entlassen worden, als eine schon seit Jahren bei dem Sanitätsrat in Behandlung befindliche Dame zur Konsultation vorgelassen wurde. War dieselbe schon erstaunt darüber, einem Unbekannten gegenüberzustehen, so wuchs ihr Befremden noch, als der Mann der an Blutarmut Leidenden Malzbonbons verschrieb und das Rezept mit den Worten überreichte: „In vier Stunden sind Sie doch tot!" An den weiteren irren Reden, die der Fremde führte, erkannte die Patientin zu ihrem Entsetzen, daß sie einem Geisteskranken gegenüberstand. Sie schlug Lärm, und als die Gattin des Sanitätsrats herbeikam, stellte es sich heraus, daß der Fremde überhaupt kein Arzt war, sondern sich in die Wohnung widerrechtlich Eingang verschafft hatte. Als bald darauf der Sanitätsrat heimkehrte, stellte er fest, daß man es mit einem Geisteskranken zu tun hatte. Da die drei Personen, denen der Mann Medikamente verschrieben hat, unbekannt sind, fürchtet man, daß die Rezepte des Geisteskranken noch Unheil anrichten werden.

Letzte Nachrichten.

(Telegramme.)

Verhaftung englischer Spione.

Eckernförde, 5. Aug. Am Sonnabendabend sind in Eckernförde fünf Engländer unter dem dringenden Verdacht der Spionage verhaftet worden, die an der Eckernförder Bucht photographische Aufnahmen von dem im Bau befindlichen Torpedoschießstand der deutschen Marine machten. Die Polizei begab sich mit den Verhafteten an Bord der Luftjacht, mit der die Fremden gekommen waren, und beschlagnahmte dort eine ganze Reihe von Aufnahmen von Küstenschiffen und Kriegsschiffen der deutschen Marine. Die Herren erklärten, sich auf einer Vergnügungsreise zu befinden. Sie bestreiten, Spionageabsichten gehabt zu haben. Auf Veranlassung der Eckernförder Polizei begab sich gestern früh der erste Staatsanwalt von Kiel nach Eckernförde und unterzog die Verhafteten einem eingehenden Verhör. Danach wurden die fünf Engländer nach Kiel ins Untersuchungsgefängnis gebracht. Das vorgefundene Material wurde polizeilich beschlagnahmt und ebenfalls nach Kiel geschafft.

Noch ein Opfer der Binzer Katastrophe.

Binz, 5. Aug. Als 15. Opfer der Binzer Katastrophe ist gestern das geretete Fräulein Aßmann aus Dresden-Blasewitz, deren Mutter ertrunken ist, infolge einer Lungen- und Bauchfellentzündung, die sich als eine Folge des zu langen Aufenthalts im Wasser gebildet hatte, gestorben.

Der neue sächsische Justizminister.

Dresden, 5. Aug. Als neuer sächsischer Justizminister für den verstorbenen Dr. von Otto hat der König von Sachsen den Reichsanwalt beim Reichsgericht in Leipzig, Dr. Nagel, ernannt.

Die Haftentlassung des Hauptmanns Kostewitsch bevorstehend.

Leipzig, 5. Aug. Der Mitangeklagte des Hauptmanns Kostewitsch, der Oberleutnant Mikowski, ist wider Erwarten gegen Stellung einer Kaution von 5000 ℳ aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Er ist bereits von Leipzig abgereist. Kostewitsch wird heute früh entlassen worden.

Zusammenstoß zweier Züge.

Königsberg, 5. Aug. Am Sonnabendabend 11¼ Uhr fuhr der von Tilsit nach Insterburg fahrende Personenzug infolge falschen Einfahrtssignals auf einen Güterzug. Der Lokomotivführer des Personenzugs, sowie vier Reisende wurden verletzt. Bei dem Anprall entgleisten fünf Wagen, von denen drei stark beschädigt wurden.

Zum Konflikt im österreichischen Kaiserhaus.

Wien, 4. August. Entgegen den offiziellen Dementis meldet die „Neue Freie Presse" von unterrichteter Seite aus Salzburg, daß der Erzherzog Joseph Ferdinand doch in einigen Wochen aus dem österreichischen Armeeverband scheiden und auf österreichisch-italienischem Gebiet seinen Aufenthalt nehmen wird.

Schweres Automobilunglück.

Paris, 4. Aug. In der Nähe von Farcelquoiret überstürzte sich gestern infolge Bruchs eines Rades ein einem belgischen Rentier gehöriges Automobil, der in Begleitung eines Freundes einen Ausflug unternommen hatte. Der Motor des Wagens explodierte, wodurch der Rentier getötet und sein Begleiter tödlich verletzt wurde. Der Chauffeur kam mit geringen Verwundungen davon.

Aeroplanfahrt des französischen Arbeitsministers.

Paris, 4. Aug. Der Arbeitsminister Leon Bourgeois nahm gestern an einem längeren Fluge auf einem von dem Aviatiker Sommer gesteuerten Hydro-Aeroplan teil. Sie passierten in flotter Fahrt Lausanne in einer Höhe von 40 Metern und landeten später wieder glatt in Evian. Der Minister äußerte sich in begeisterten Worten über die wohlgelungene Fahrt.

Zur Mona Lisa-Angelegenheit.

Paris, 4. Aug. Der Engländer, der gestern auf der englischen Botschaft ein Gemälde überbrachte, das angeblich die Gioconda darstellte, hat nunmehr erklärt, das Bild in London vor einiger Zeit für 2756 Fr. erworben zu haben.

Zum Ausstand der französischen Seeleute.

Marseille, 4. Aug. Die ausständischen Seeleute hielten gestern ein Meeting ab, das sehr stark besucht war. Es wurde einstimmig die Fortsetzung des Ausstandes beschlossen. Nichtsdestoweniger konnten sieben Dampfer mit voller Bemannung den hiesigen Hafen verlassen.

Temperatursturz in England.

London, 5. Aug. Hier ist ein starker Temperatursturz eingetreten. In verschiedenen Teilen Englands sind Schneefälle zu verzeichnen. In der Grafschaft Derby haben Nachtfröste teilweise erheblichen Schaden angerichtet.

Schwere Explosionskatastrophe.

Stockholm, 4. Aug. In der Notendruckerei der Reichsbank erfolgte gestern nachmittag eine Explosion von Feuerwerkskörpern. Das Innere des Raumes wurde vollständig verwüstet. Drei Personen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Zur Arnautenbewegung.

Saloniki, 4. Aug. Aus Uesküb wird gemeldet, daß große Arnautenscharen die Umgebung von Uesküb besetzt haben, und daß die Arnautenführer die [illegible] aussprachen, auf Saloniki marschieren zu wollen, um den Sultan Abdul Hamid zu befreien.

Friedenskonferenzen in Genf.

Genf, 4. Aug. Das Blatt „Tribune de Genève ist in der Lage, mitzuteilen, daß die türkisch-italienischen Friedensverhandlungen in Evian, die von dem Prinzen Said Halil, einem Kousin des Khediven von Aegypten und früheren Präsidenten des ottomanischen Staatsrats einerseits und dem ehemaligen italienischen Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Fusinato, aufgenommen wurden, kein günstiges Ergebnis gezeitigt haben. Die Konferenz fand auf Anregung der ottomanischen Regierung hin statt. Der Prinz soll im Auftrage der Pforte das Angebot gemacht haben, daß den Italienern der Besitz von Tripolis und der Cyrenaika von der Türkei zugestanden wird. Als Aequivalent müsse sich Italien jedoch dazu verstehen, der Türkei die politische Autonomie über die annektierten Gebiete und dem Sultan die Oberhoheit in den beiden Provinzen zu gewähren, die durch Einsetzung eines ottomanischen Fürsten zum Ausdruck kommt.

Plötzliche Auflösung der türkischen Kammer.

Konstantinopel, 5. August. Völlig überraschend ist die Auflösung der Kammer durch ein kaiserliches Irade erfolgt. Gestern mittag erschienen die Minister im Senat, der zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen war. Die Sitzung war geheim. Die Regierung berichtete zunächst über die Lage und ersuchte dann um die Annahme der Aenderung des Artikels 43, die bestimmt, daß bei einer Auflösung des Parlaments die neu zusammentretende Kammer nur als Fortsetzung der alten Kammer anzusehen sei. Von den 34 anwesenden Senatoren waren 28 für, 5 gegen die Verfassungsänderung bei einer Stimmenenthaltung. Nach der Annahme der Aenderung durch den Senat beschloß das Kabinett die Auflösung der Kammer, die sofort nach Albanien gemeldet wurde, nachdem der Sultan das betr. Irade unterzeichnet hatte. In der heutigen Kammersitzung wird der Großwesir das Irade, das Ende der Legislaturperiode, verlesen. Die Bevölkerung wußte bis abends 8 Uhr noch nichts von der Auflösung. Der Ministerrat dauerte gestern bis in die späten Abendstunden hinein. Es verlautet, daß ernste Nachrichten aus Albanien eingelaufen sind. Während der Beratungen waren der Kommandierende des 1. Korps, sowie der Polizeichef vor den Ministerrat geladen worden. Der Patrouillendienst wurde verstärkt. Auch die Nachrichten von Kämpfen an der montenegrinischen Grenze machen hier einen sehr tiefen Eindruck und überzeugen das Kabinett von der Notwendigkeit einer raschen Beendigung der Krisis. In denselben Kreisen besteht die Sorge, daß jetzt die Lösung nur durch Blut und Eisen geschehen könnte.

Keine Rückberufung der serbischen Minister.

Belgrad, 4. August. Die Meldung eines Wiener Blattes von einer vorzeitigen Rückberufung der auf Urlaub befindlichen Minister wird offiziell als unvollständig erklärt.

Abreise Sasonows nach London.

Petersburg, 4. Aug. Der Minister des Aeußern Sasonow wird Ende d. M. Petersburg verlassen, um nach London zu reisen.

Rückkehr des Erschahs?

Teheran, 4. Aug. Gerüchten zufolge, die allgemein geglaubt werden, werden zwischen England und Rußland Verhandlungen wegen der Rückkehr des Erschah geführt. Es erscheint möglich, daß England den Widerstand aufgibt gegen entsprechende Kompensationen in Südpersien und gegen die Garantie der Neueröffnung des Parlaments. Bis zum Abschluß der Hauptanleihe erhält Persien von den verbündeten Regierungen einen neuen Vorschuß von zwei Millionen Mark.

Annahme der amerikanischen Woll- und Stahlzölle.

New-York, 4. Aug. Die Stahlzölle und die Wollzölle wurden in beiden Häusern angenommen. Indessen erklären Tafts Freunde, ein Veto sei auf sämtliche Zollbills sicher.

Der Roosevelkkonvent in Chicago.

New-York, 4. Aug. Zahlreiche Rooseveltanhänger sind schon zum Konvent in Chicago eingetroffen, darunter Perkins, der mit Munsey erhebliche Summen für den Wahlfeldzug gibt. Roosevelt selber wird am Montag eintreffen. Er hat sich gegen die Nominierung von Negerdelegierten aus dem Süden erklärt, während er solche aus den Nordstaaten nicht beanstandet. — Die „Evening Post" erklärt, von dem erwarteten Enthusiasmus sei in Chicago nichts zu spüren. Die Roosveltpartei des Staates New-York hat auch eine Frau als Delegierten gewählt

Zur Rosenthalschen Mordaffäre.

New-York, 4. August. Von vielen bekannten hiesigen Bürgern ist eine Massenversammlung einberufen worden, in der der Fall Rosenthal eingehend besprochen werden soll. Die Polizei fand in Lefty Louis in einem hinterlassenen Koffer den Revolver, mit dem der Mord ausgeführt worden ist.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 5 August.

— **Herr Landrat v. Borries** ist von heute bis 9. September d. Js. beurlaubt. Es empfiehlt sich, in dieser Zeit dienstliche Schriftstücke nicht an die persönliche Adresse des Herrn Landrats zu richten, weil dadurch leicht unliebsame Verzögerungen in der Erledigung eintreten können. Dienstliche Eingaben sollten

---

Albumblätter.

Lüge, wie sie schlau sich hüte,
Bricht am Ende stets ein Bein;
Kannst du wahr nicht sein aus Güte,
Lern' aus Klugheit wahr zu sein.

Was du ererbt von deinen Vätern hast...

Roman von Guido Kreutzer.

(33. Fortsetzung.)

Das letztere klang völlig ruhig, fast selbstverständlich. Und doch schoß dem Offizier das Blut in die Schläfen.

„Ich werde dir das Schriftstück hier gleich aufsetzen und du brauchst es nur zu unterschreiben. Dann kann es mit dem Mittagszuge noch fort."

Albrecht Grona hatte schon den Federhalter in die Hand genommen. Da ließ er ihn noch einmal sinken und wendete sich an seinen Beamten.

„Bitte, Klaassen, eh' ich vergesse: Graf Scharrehn hat den berechtigten Wunsch geäußert, sich über den gegenwärtigen Stand seines Besitztums einmal ganz genau zu informieren. Das wird sich am besten durch schriftliche Belege machen lassen. Während ich den Bericht hier schreibe, können Sie mal die Trerower Wirtschaftsbücher aus der Kanzlei holen."

Peter Klaassen stand auf.

„Schön, Herr Grona, in drei Minuten bin ich wieder zurück."

„Recht. Und außerdem dürfen Sie auch gleich einen ehrlich verdienten Glückwunsch darbringen: Graf Scharrehn ist zum Oberleutnant ernannt worden und wird demnächst Trerow selbst übernehmen."

Und dabei raschelte die Feder schon eifrig auf dem Papier.

„I kiek!" sagte der alte Inspektor und schüttelte dem Offizier die Hand. „Das is aber mal eine Freude, Herr Graf. Und jetzt werden Sie ein richtiger Landwirt, wie sich das für 'nen anständigen Menschen auch gehört. Wenn Sie nachher die Wirtschaftsbücher durchsehen, können Sie mit uns, denk' ich, zufrieden sein. Ich hab' mich ja nicht soviel um Trerow kümmern können, wie ich gern gewollt hätte; denn hier waren alle Hände voll zu tun. Aber der Herr Grona, der hat Ihnen das Gütchen in Ordnung gehalten — ich glaub' fast, die Schollen haben sich selbst gewundert, daß mit einemmal einer da war, der sie so vernünftig behandelt hat."

„Los, los, Klaassen," mahnte Albrecht Grona ungeduldig. „Holen Sie erst mal die Bücher. Zu all diesen Auseinandersetzungen ist ja nachher noch vollauf Zeit."

19.

Der Alte hatte die Tür hinter sich geschlossen. Sie waren wieder allein. Wohl nur für ein paar Minuten. Aber diese Minuten — nach dem, was vorhergegangen — Albrecht Grona schrieb noch immer. Er hatte sich etwas vorgebeugt, seine Hand flog über den Briefbogen. Der Ulan betrachtete ihn schweigend, fast mit einem Interesse, als sehe er ihn zum erstenmal, und dachte nur immerwährend: Wenn er jetzt den Kopf hebt und dir in die Augen sieht . . . wo du ihm das alles gesagt hast . . .

Aber der Roggenthiner hob den Kopf nicht. Hin und wieder rauchte er ein paar Züge, legte dann die Zigarre in die Aschenschale zurück, die neben ihm stand, und schrieb weiter. Oft strich er sich auch mit seiner charakteristischen Handbewegung über die Stirn, wenn er nach irgend einem ganz bestimmten Ausdruck suchte. Den Kopf hob er nicht.

Da lehnte sich Hans Scharrehn in seinem Stuhl zurück. Er hatte ein so dumpfes Gefühl im Kopfe, als sei er stundenlang in einem stickigen, raucherfüllten Schacht gewesen. Und die Tageshelle und die Klarheit, die jetzt wieder um ihn war, bohrte sich schmerzend in sein Hirn. Albrecht Grona stand außer jeder persönlichen Beziehung zu Brigitte Steinrott — der Repplin war nach abgefeimten Unterschlagungen flüchtig geworden — und der Burger . . . Welchen Ausdruck hatte der kleine Doktor Warrenbrügg vorgestern Nacht doch gleich gebraucht? Richtig ja: Hyänen auf dem Schlachtfeld.

Eine Viertelstunde später saßen die drei um den großen Mitteltisch, dessen rote Samtdecke man abgenommen hatte, und der mit den aufgeschlagenen Kontobüchern gänzlich bedeckt war.

„Rechenschaftsbericht! —" hatte der Alte vergnügt geschmunzelt.

Sein Herr lächelte etwas.

„Selbstverständlich, Klaassen. Denn Graf Scharrehn muß mir doch die Bücher abnehmen und Einnahmen und Ausgaben bestätigen."

Und dann begann die Arbeit. Da waren Rechnungen zu prüfen, Belege zu vergleichen, Geldposten zu verrechnen. Lange Zahlenreihen türmten sich wie schlanke Säulen auf. Es gab Futterbücher, Getreidebücher, Leutebücher, Viehstandslisten, Mücherträgnisse, Verkaufsaufstellungen für lebendes und totes Inventar, Versicherungsprämien, Kassengelder — — eine Fülle von Arbeit.

Jetzt erst erhielt Hans Scharrehn einen ungefähren Begriff davon, wieviel Teile und Teilchen ineinander greifen mußten, um die Maschine eines normalen Gutsbetriebes gleichmäßig in Gang zu halten. Und das leise Interesse für all diese Dinge, das er damals auf dem Gutshof in Langenbruch empfunden, das wuchs und wuchs und wurde zu einer starken Anteilnahme. Herr sein auf der eigenen Scholle, einen Arbeitskreis haben, ein Heim und Pflichten — wie eine zwingende Sehnsucht überfiel es ihn.

Die helle Stimme Albrecht Gronas kam wieder dazwischen:

„Hast du Seite 68? — zwei Dreischarpflüge. Die alten waren nicht mehr zu gebrauchen. Die Blätter völlig abgenutzt und ausgeleiert. — Hier ist der Zahlungsausweis."

Hans fuhr aus seinem Brüten auf und notierte die Summe. So ging es weiter. Hin und wieder kamen auch kleinere Beträge von ein paar hundert Mark, wo der Roggenthiner mit abschließender Handbewegung sagte:

„Dieses Geld konnte aus Trerow nicht sofort flüssig gemacht werden. Ich habe es daher aus meinen Privatmitteln vorgeschossen. Selbstverständlich ist dir der Betrag mit in Rechnung gestellt worden."

Und dann empfand der andere jedesmal ein würgendes Gefühl im Halse. Die Stunde war noch nicht verflossen, da richtete sich Albrecht Grona hoch:

„So, das wäre wohl alles. Ein Blick auf deine Papiere wird dich belehren, daß Einnahmen und Ausgaben ungefähr — wie man im kaufmännischen Leben sagt — balancieren. Das ist ein über Erwarten günstiges Resultat. Allerdings müssen wir, um dieses Ergebnis zu erzielen, schon einen Teil der erst später einlaufenden Erträgnisse aus der Brennerei mit hinzunehmen." Er machte eine kleine Pause. „Was diese Brennerei anbelangt, so ist sie, genau wie ich dir damals sagte, dein pekuniärer Rückhalt geworden. — Vor dem Klaassen brauchst du dich übrigens nicht zu genieren, der ist natürlich völlig informiert. — Du erkennst aus den Bestellungen verschiedener großer Stettiner und Stralsunder Firmen, daß diese Aufträge eine Höhe erreichen, welche es dir ermöglicht, mit ihrer Hilfe um die große Klippe der Hypothekenregulierung gerade noch mit knapper Not herumzukommen.

Ich habe übrigens nach dieser Richtung hin bereits die erforderlichen Schritte getan. Die erste Hypothek ist Landschaft und bleibt, die zweite, welche bisher den Burgers gehörte, wird von der Ritterschaftsdarlehnskasse zu annehmbaren Zinsen gegeben. Die dritte dagegen muß abgelöst werden und kann es auch. Eben unter Heranziehung der bis dahin eingelaufenen Brennereierträgnisse und aus Getreidegeldern.

Selbstverständlich sind die Verpflichtungen, die sonst noch auf Trerow lasten, nach wie vor bedeutend und können erst im Laufe der Jahre verringert werden. Trotzdem! — Du hast deine Existenz; du kannst dir das Gut erhalten. Und wenn du einigermaßen vernünftig lebst, wirst du in acht bis zehn Jahren wieder sorglos aus den Augen sehen können. Ich glaube dich genügend zu kennen, um zu wissen, daß es dir ein Ansporn sein wird, das, was man dir schon halb aus den Händen gerungen hatte, in unentwegter Arbeit wieder für dich zurückzugewinnen."

„Nu is man bloß gut," sagte der alte Inspektor, „daß Sie bald heiraten können, Herr Graf. Denn was 'ne vernünftige Wirtschaft ist, da gehört eine Frau herein. So wie bei uns hier, wo wir beide Junggesellen, ein junger und ein öllerer, zusammen klucken und eigentlich nicht wissen, was wir mit unserer freien Zeit anfangen sollen — so ist das nischt!"

Hans Scharrehn lächelte etwas gezwungen, und der Roggenthiner sagte:

„Darüber lassen Sie sich man keine grauen Haare wachsen, Klaassen. Sie werden auf der Hochzeit des Grafen Scharrehn noch lustig die alten Eisbeine schwingen."

Dann wandte er sich wiederum an den Freund.

„Ich denke, Hans, damit habe ich dir für den Augenblick einen genügenden Ueberblick, wie du ihn wünschest, gegeben; auf die genaueren Einzelheiten einzugehen, wird sich im Laufe der nächsten Zeit noch Gelegenheit finden. Außerdem ist dazu ja auch erforderlich, daß du deinen ständigen Wohnsitz in Trerow nimmst und mit deinem zukünftigen Interessenkreise in beständiger engster Fühlung stehst."

Er blickte sekundenlang nachdenklich vor sich hin. Dann setzte er hinzu:

„Blieben nur noch deine privaten pekuniären Verpflichtungen zu besprechen."

Der andere hatte jäh den Kopf gehoben. Sie sahen sich an. In dem Gesicht Albrecht Gronas war die alte ruhige Festigkeit.

„Du sagtest mir vorhin, daß du noch eine kleinere Zahlung von einigen tausend Mark zu leisten hast. Vielleicht hast du die Liebenswürdigkeit, mir gleich die Höhe dieser Summe anzugeben, damit ich sie dem Ausgabeetat anfügen und dir das Geld anweisen lassen kann."

Der Ulan hatte eine unvermittelte Bewegung gemacht. Seine Augen öffneten sich weit und blieben wie hypnotisiert an dem unverwandt auf ihn gerichteten Blick Albrecht Gronas haften.

„Ich habe dir — — —"

Jener beugte ungeduldig den Kopf etwas zur Seite.

„Aber, ja, hast du denn das schon wieder vergessen? Die ganze Sache ist ja allerdings nicht von solcher Bedeutung. Aber da wir doch gerade einmal bei dieser geschäftlichen Besprechung sind, so wäre es doch naturgemäß das Vernünftigste, auch diese Angelegenheit gleich zu erledigen."

(Fortsetzung folgt.)

immer nur mit der Adresse: „An den Herrn Landrat in Herford" oder „An das Königliche Landratsamt in Herford" versehen werden.

— **Die „Hansa" um 2 Uhr in Hamburg.** Der neue Zeppelin-Kreuzer „Hansa", welcher Sonnabend vormittag 10¾ Uhr in herrlichem Fluge über unsere Stadt fuhr, passierte 11.15 Uhr Oeynhausen, 11.30 Uhr Minden, 12 Uhr Hoya, 12.07 Uhr Nienburg, 12.25 Uhr Werden, 12.40 Uhr Walsrode, 1.15 Uhr Buxtehude und 1.35 Uhr Hamburg. Um 2 Uhr schwebte er über Hamburg-Altona und landete um 3 Uhr glatt vor der Halle. Das Luftschiff hatte auf dem letzten Teil seiner Fahrt mit starkem Winde zu kämpfen. — Die näheren Mitteilungen über die Landung besagen:

Hamburg, 3. Aug. Das Luftschiff „Hansa", das um 1¼ Uhr über Buxtehude und um 1 Uhr 35 Min. über Harburg, anscheinend gegen widrige Winde kämpfend, gesichtet war, kam 1 Uhr 45 Min. jenseits der Elbe in Sicht und wurde 2 Uhr von Hamburg-Altona gesichtet. Nachdem die „Hansa" kurz nach 2 Uhr über der Halle eingetroffen war, führte sie fast eine Stunde lang größere Schleifenfahrten, zeitweise in bedeutender Höhe, aus und landete um 3 Uhr 5 Min. glatt vor der Halle. — Die Fahrt hat gezeigt, daß die „Hansa" mit 22 Sekundenmeter das schnellste Luftschiff der Welt ist. Wäre die Fahrt geradenwegs zurückgelegt worden, so hätte die „Hansa" schon mittags 11½ Uhr Hamburg erreicht.

— **Ernst und Humor** kommt im neuen Programm der „Viktoria-Lichtspiele" zur Geltung, daneben gibt es eine Natur-Aufnahme: „Die Lagunen-Landschaften" und das Tonbild: „Ma Saltano Xango".

— **Lichtspielhaus am alten Markt.** Der neue Spielplan ab morgen enthält das Wildwestdrama „Seine letzte Patrone" und auf besonderen Wunsch das mit vielem Beifall aufgenommene Lustspiel: „Der Stallmeister". Das den Bildern angepaßte Künstler-Konzert macht den Aufenthalt im Lichtspielhaus recht angenehm.

— **An dem Gauspielfest** auf dem Bismarckplatz beteiligten sich etwa 530 Wetturner. Gestern morgen begann in den volkstümlichen Uebungen der Kampf um den schlichten Eichenkranz. In der ersten Abteilung, Turner über 18 Jahren, erhielten Kränze: 3. Kranz Fischer, 4. Höhna, 5. Kamphausen, 11. Schnier, sämtlich Mitglieder der Turngemeinde. Den 9. Kranz erhielt Turmühlen vom Turnklub Herford. Gekämpft wurde in dieser Abteilung im Schleuderball-Weitwurf, Dreisprung, 100 Meter-Lauf und einer Freiübung. In der zweiten Abteilung maßen sich die Turner von 16—18 Jahren im Weithochsprung, Kugelstoßen, 100 Meter-Lauf und einer Freiübung. Es erhielten Kränze von der Turngemeinde: Brinkmann 2., Hoffmeister 3., Racherbäumer 10., Wolff 12., Koch 31. Kranz; vom Turnklub Herford Pörtner und W. Decius 8., Wagner 15., und Fleer 38. Kranz. In der dritten Abteilung galt der Wettkampf im Weitsprung, Werfen mit dem kleinen Balle und Lauf. Hier erhielt Sußiek, Turngemeinde Herford, den 4. Kranz. Am Nachmittag wurden Vereinsspiele ausgeführt. Hier kämpfte die Damenabteilung der Turngemeinde gegen die Bielefelder Damenriege im Tamburinball. Das Spiel endete mit 87 : 66 zu Gunsten der Bielefelder. Vor der Kranzverteilung hielt der Gauvertreter, Herr Oberturnlehrer Schmale-Bielefeld, eine begeisternde Ansprache an die Turner, die in ein Hoch auf das Vaterland ausklang.

— **Ein Verein ehemaliger 15er** wurde hier vorgestern in einer von 80 Kameraden besuchten Versammlung bei Aßhauer gegründet. In den Vorstand wurd gewählt: 1. Vors. Dr. Brücher, 2. Vors. Fabrikant Schwake, 1. Schriftf. Kaufmann Benker, 2. Schriftf. Bahnassistent Korbe, 1. Kassierer Oberpostschaffner Voßmeyer, 2. Kassierer Schuldiener Witte, Beisitzer Postschaffner a. D. Tegen und die Malermeister Bremer I. Austmann und Heyde. Die Mitgliederzahl stieg gestern durch die zahlreichen Neuanmeldungen auf 110. Mit einem Hoch auf den neuen Verein wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

— **Kavallerieverein.** Im Brinkmannschen Saale wurde unter großer Beteiligung das 3. Stiftungsfest durch Konzert und Ball gefeiert.

— **Die Konzerte der städtischen Kapelle** auf dem Schützenhof nachmittags und abends in Brinkmanns Garten erfreuten sich eines überaus zhlreichen Besuchs. Leider mußte das Abend-Konzert des einsetzenden Regens wegen frühzeitig abgebrochen werden.

— **Das Konzert der 55er im Kurpark in Salzuflen** übte gestern nachmittag eine ungeheure Anziehungskraft aus. Der Kurpark war von zahllosen Gästen besucht und bot, auch durch die Toilettenpracht der Damen, ein buntes, anregendes Bild. Die Regimentsmusik, unter Herrn Musikdirektor Huberts Leitung, spielte unermüdlich, und erntete für die vortrefflichen Darbietungen starken Beifall. Die Kleinbahn konnte hin und her die Menschen — es kamen die Besucher des Waldfriedens und der Loose hinzu — kaum fassen.

— **Der Schlachtergeselle Hermann Gieselmann** von hier, der schon wiederholt wegen Betrugs vorbestraft ist, war angeklagt, zu Bünde am 3. Februar d. J. den Tischlermeister Hunger um 15 ℳ betrogen zu haben. Der Angeklagte befand sich am Abend des 3. Februar d. J. mit einem Zigarrenarbeiter, der mit Hunger bekannt war, in einer Wirtschaft zu Bünde und gab vor, ein Halbbruder von jenem Zigarrenarbeiter zu sein. Diese Bekanntschaft machte es nun, daß sich Hunger bewegen ließ, dem Gieselmann drei Fünfmarkstücke zu übergeben, mit denen Gieselmann ein Taschenspielerstückchen geben wollte. Zum größten Erstaunen des Hunger war Gieselmann plötzlich verschwunden und H. der Geprellte. Die Strafkammer Bielefeld verurteilte den Schwindler wegen Betrugs im wiederholten Rückfalle zu 5 Monaten Gefängnis.

— **Blothoer Markt.** Der Herr Regierungspräsident in Minden hat die Zufuhr von Schweinen und den Auftrieb von Rindern aus seuchenfreien Gemeinden des Kreises Herford zu den am 8. August in Blotho, 16. August in Ennigloh und 28. August in Rödlinghausen stattfindenden Märkten unter besonderen Bedingungen genehmigt. Händlervieh ist ausgeschlossen.

— **Tot aufgefunden wurde am Sonntagmorgen der Fuhrparkarbeiter** Wilh. Kewe, Ortsiekerstraße. Anscheinend liegt ein Unglücksfall vor. Die Leiche lag an der Werre-Böschung der Werrestraße. In der Nacht scheint der Verunglückte, der angetrunken gewesen sein soll, den Weg verfehlt zu haben, und ist die Böschung hinabgestürzt. Dazu schreibt man noch von anderer Seite: Anscheinend war Kewe von der Werrestraße her in den Garten des Gärtners Meier gegangen, war gegenüber der Wirtschaft „Zur Kanone" die Böschung heruntergefallen und hatte sich das Genick gebrochen. Die sofort benachrichtigte Polizei nahm die Leiche in Beschlag. Die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich feststellen, ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt. Der Verstorbene, der als ruhiger und friedliebender Mensch bekannt war, soll vorgestern abend in einer Wirtschaft am Lübbertor gesehen sein. Er hinterläßt eine Witwe und mehrere Kinder.

— **Unglücksfall.** Vorgestern abend geriet der Landwirt Nebel sen., der dem Kolon Westerhold in der Altstädter Feldmark beim Dreschen half, mit der rechten Hand in das Getriebe des Dreschers. Die Hand wurde vollständig zerquetscht, so daß sie wahrscheinlich abgenommen werden muß. Der Mitarbeiter Hillebrand von der hiesigen Sanitätskolonne legte dem Verletzten den ersten Notverband an. Herr Dr. Budde ordnete die sofortige Ueberführung in das Krankenhaus an.

— **Der Besuch der Wohnungsausstellung in Bielefeld war** in der Freitagabend abgelaufenen ersten Woche ein ganz hervorragender. Es wurden in diesem Zeitraume 12 900 Eintrittskarten und 3900 Daurkarten verausgabt. Rechnet man für jede Dauerkarte nur einen zweimaligen Besuch, so haben in der abgelaufenen Woche rund 22 000 Personen die Ausstellung besucht.

— **Die Sammlung der Nationalflugspende** hat bisher 1981,86 Mk. ergeben. Weitere Beiträge werden in der städtischen Kämmereikasse entgegengenommen.

— **Beilage.** Unserer heutigen Gesamtauflage liegt „Neues Bauerland Nr. 7" bei.

— **Auf dem Gauschwimmfeste** in Minden errangen Mitglieder des Herforder Schwimmvereins, einer der jüngsten im Gau, bei sehr scharfer Konkurrenz vier Kränze.

— **Sport.** Am Sonntag spielte die 1. Mannschaft des Fußballklubs „Sparias" gegen die 1. Mannschaft des Detmolder Fußballklubs von 1911. Das Spiel stand bis zur Halbzeit 2—0 für „Sparta", aber es gelang den Detmoldern, noch zwei Bälle nachzuholen, so daß das Spiel unentschieden blieb, 2—2. Zugleich spielte auch die 2. Mannschaft des F.-Kl. „Sparta" gegen die 2. Mannschaft der Herforder Arbeiterjugend. Das Spiel endete nach schwerem Kampf 2—1 für „Sparta".

— **Als humoristischen Beitrag** für unsere Zeitung teilt man uns mit: Ungeheure Heiterkeit löste ein Bauersmann am Sonnabendabend auf dem Gänsemarkt aus, welcher mit einem Fuder Obst über den Platz fuhr. Ein Sack öffnete sich, trollte auf die Straße und entlud seinen schmackhaften Inhalt auf diese. Im Nu waren, wie aus dem Erdboden geschossen, eine Anzahl Jungen da, welche mit Körben und allen nur erdenklichen, Inhalt erheischenden Gefäßen zum Ergötzen der zahlreichen Vorbeikommenden sich um das vom Wagen gefallene Obst bemühten. Der Bauersmann zog alsdann betrübt von dannen. — Die Zuschauer hätten besser getan, die Jungen auf das Ungehörige ihres Tuns aufmerksam zu machen.

— **Sonne und Mond im August.** Während der 31 Tage des Augusts verkürzt sich die Dauer des Tages um fast 2 Stunden. Während nämlich die Sonne am 1. August 4 Uhr 21 Minuten aufgeht und erst 7 Uhr 50 Minuten untergeht, geht sie am 31. August erst 5 Uhr 10 Minuten auf und schon 6 Uhr 49 Minuten unter. Während des August erfreuen wir uns aber gleichwohl noch recht ausgiebig des Sonnenlichtes, denn selbst am letzten August ist der Tag noch länger als die Nacht. Wie kolossal übrigens die Energie des Sonnenlichts ist, davon haben die wenigsten unserer Leser eine Ahnung. Photometrische Messungen haben ergeben, daß ein von der Sonne bei ganz klarem Himmel beschienenes Blatt Papier ebenso hell beleuchtet wird, als wenn eine irdische Lichtquelle von etwa 300 000 Normalkerzenstärke in einem Meter Entfernung vom Papier aufgestellt ist. Die kräftigste „Bogenlampe der elektrischen Technik liefert ungefähr 10 000 Kerzenstärken. Diese Lampe müßte also bis auf 20 Ptm. einem weißen Stück Papier nahe gebracht werden, um dieses gleich hell zu beleuchten, wie es seitens des Sonnenlichts geschieht. Die Lichtquelle am Himmel befindet sich aber nicht in 20 Ztm. Entfernung vom Papier, sondern in 150 000 Millionen Meter. Man findet daher unter Berücksichtigung des photometrischen Gesetzes von der Abnahme der Lichtintensität entsprechend dem Quadrat der Entfernung, daß die Leuchtkraft der Sonnenoberfläche die ungeheure Energiemenge von 27 300 Millionen Meterkerzen darstellt. Bedenkt man ferner, daß unsere Erdatmosphäre über die Hälfte des Sonnenlichtes absorbiert, so findet man für die Sonne eine Energiemenge an Lichtstrahlen von 54 000 Millionen Kerzen, eine Leuchtkraft also, von der man sich kaum eine Vorstellung machen kann. Was nun unsere große nächtliche Leuchte im August anlangt, so repräsentiert sie uns sich am 6. August, morgens 5 Uhr, als letztes Viertel, am 12. August, 9 Uhr abends, als Neumond, am 19. August, 6 Uhr nachmittags als erstes Viertel und am 27. August, abends 9 Uhr, als Vollmond. Am 12. August ist der Mond in Erdnähe und am 25. August in Erdferne.

Eine satirische Schweizer Postkarte auf den Besuch Kaiser Wilhelms.



Kaiser Wilhelm: „Jut, mein Sohn! Also, ihr seid 100 000 solche Schützen, wenn nun aber 200000 Preussen kämen?!"

Schweizer: „Dä schüsset mer grad noch ämol, Majestät!"

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus und besonders pflegen auch Fürstenbesuche vorher entsprechend kommentiert zu werden. Ganz besonders ist dies bei dem bevorstehenden Besuch Kaiser Wilhelms II. in der Schweiz der Fall, der in ernster und humoristischer Weise eine ganze Literatur hervorgebracht. Eine in hunderttausenden von Exemplaren verbreitete Ansichtspostkarte hat besonders von sich reden gemacht. Sie zeigt den Kaiser im Gespräch mit einem biederen schweizerischen Milizsoldaten.

Handel und Verkehr.

Steinhäger-Urquell. Die rühmlichst bekannte Firma **H. C. König, Steinhagen i. W., Brennerei des echten Steinhäger, Marke „Steinhäger-Urquell"**, erhielt, wie in den Vorjahren so auch in diesem Jahre auf den von ihr beschickten Fachausstellungen die höchsten Auszeichnungen der Branche, u. a. Leipzig „goldene Medaille und Ehrenpreis", Nordhausen „goldene Medaille und Ehrenpreis", Bochum „Verdienstkreuz des Deutschen Gastwirtsverbandes", Radeberg „Königlich Sächs. Staatspreis nebst goldener Medaille und Ehrendiplom". Diese beiden letzten sind die höchsten in Deutschland bislang verliehenen Auszeichnungen für bestes Steinhäger. Genannte Firma ist die einzige Steinhäger-Brennerei, welche mit deutschen Staatsmedaillen ausgezeichnet wurde, und dürfte das Produkt derselben durch den von Jahr zu Jahr steigenden Konsum jedem Liebhaber bekannt sein. Noch kürzlich wurde erwähntes Haus zum Lieferanten des House of Lords and House of Commons ernannt, welches die bevorzugteste Auszeichnung in England bedeutet. Alle diese Ehrungen geben Zeugnis von der Vorzüglichkeit und Bekömmlichkeit dieses an Güte und Geschmack unerreichten Fabrikates.



Ferdinand Keller

Am 5. August feiert der bekannte Historienmaler Professor Ferdinand Keller in Karlsruhe seinen 70. Geburtstag.

Standesamt Amt Gohfeld.

Nachrichten vom 1. bis 31. Juli.

Geburten:

Ein Sohn dem Reserve-Lokomotivführer Julius Kaufmann-Bischofshagen, Stationsschaffner Wilhelm Stelzer-Bischofshagen, Tischler Karl Backhaus-Depenbrock, Zigarren-Sortiermeister Heinrich Tacke-Bischofshagen, Heizer Friedr. Müller-Melbergen, Lokomotivheizer Wilhelm Eigenrauch-Bischofshagen.

Eine Tochter dem Zigarrensortierer Heinrich Brinker-Depenbrock, Fabrikarbeiter Karl Sprenger-Depenbrock, Fabrikarbeiter Wilhelm Krüger-Jöllenbeck, Fabrikarbeiter Karl Tacke-Jöllenbeck, Postschaffner Wilhelm Vullriede-Bischofshagen, Badearbeiter Heinrich Schierholz-Jöllenbeck, Fabrikarbeiter Heinr. Schierholz-Bischofshagen, Postschaffner Karl Lange-Bischofshagen, Maurer Karl Abke-Bischofshagen, Maler Heinrich Rogelsang-Depenbrock.

Aufgebote:

Fabrikarbeiter Hermann Greveling-Jöllenbeck und Haustochter Johanne Schneider-Jöllenbeck.

Eheschließungen:

Fabrikarbeiter Heinrich Held-Grimminghausen und Schneiderin Anna Schneider-Depenbrock, Maschinenarbeiter Gust. Jaußen-Depenbrock und Haustochter Karoline Schaper-Depenbrock, Bahnarbeiter Hermann Stucke-Jöllenbeck und Haustochter Anna Sieker-Jöllenbeck.

Sterbefälle:

Ehefrau Auguste Henriette Wilhelmine Seele-Bischofshagen, 35 J.; Näherin Friederike Christine Engel Elstermeier-Melbergen, 23 J.; Zigarrenarbeiter Karl Friedrich Kuhlmeier-Mennighüffen, 22 J.; Stationsschaffner Peter Hermann Friedrich Wilh. Poppensieker-Jöllenbeck, 52 J.; Ehefrau Anne Marie Luise Engel Abke-Depenbrock, 72 J.

Witterungsbericht vom 5. August.

Temperatur um 7½ Uhr vorm.: 14,6°
Höchste Temperatur des Vortages: 25,2°
Tiefste Temperatur in der Nacht: 14,4°
Luftdruck um 7 Uhr vorm.
a) unmittelbare Ablesung: 752,9 mm
b) auf 0° Wärme und auf N. N. reduziert: 758,2 mm
Niederschlag in 24 St., gemessen 7 Uhr 4,3 mm
Wind: W². Wetter: Veränderlich.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese.
Rotationsdruck und Verlag: Quentin'sche Druckerei und Verlagsanstalt.

Schlaflosigkeit, die Kranke, Nervöse, Herzleidende so oft herunterbringt, Mattigkeit, Appetitmangel, Stuhl und Urin bessern sich schnell, wenn man regelmäßig **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** trinkt. Schon nach kurzem Gebrauch dieses ausgezeichneten Heilwassers werden Männer und Frauen seine wohltätige Wirkung empfinden, der Körper kommt zu Kräften und die alte Spannkraft und Lebensfreude kehrt zurück. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei **Carl Meves**, Höckerstr. 6.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem **Hautjucken.** Durch ein halbes Stück **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Polizei-Serg." à St. 50 Pfg. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). **Dazu Zuckooh-Creme** à 75 Pf. u. 2 M. bei **Carl Meves**, Höckerstraße 6.

„Die mir von meinem Arzt empfohlene **Herba-Seife** zur Beseitigung der lästigen **Schuppen** im Kopfhaar und Bartes taten außerordentl. Wirkung u. beseitigten dieselb. in wenig. Tagen". Alfred Pflanzer, München. Obermeyer's Medizinal Herba-Seife à Stück 50 Pf., 30% stärkeres Präp. Mk. 1.—, zu haben in allen Apotheken, Drog., Parfüm. u. i. d. Markt-Drog. K. Schmidt.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, 6. ds. M.** versteigere ich in **Wallenbrück** nachmittags 5½ Uhr bei der Firma J. Meier-Borgholz

12 Stück Kleiderstoffe

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wittenburg,
Gerichtsvollzieher.



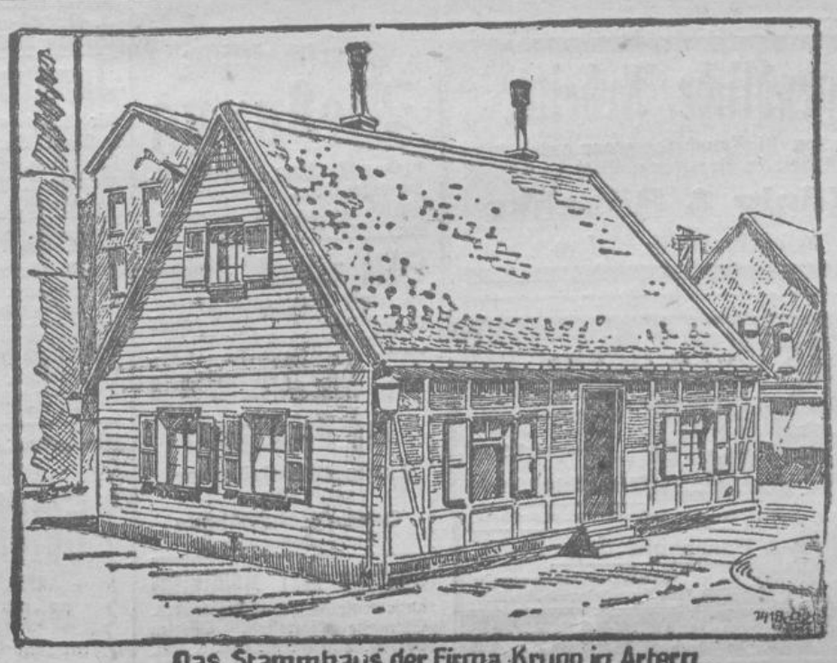


Prof. Dr. theol. et phil. Wolf Graf von Baudissin
Rektor der Universität Berlin.

Geh. Kon.-Rat Prof. Dr. Fr. Arnold
Rektor der Universität Breslau.

Neue deutsche Universitäts-Rektoren.

Beistehend zeigen wir unseren Lesern die Bilder der neugewählten Rektoren der Universitäten Berlin und Breslau. Beide Gelehrte gehören der theologischen Fakultät an und sind auch in weiteren Kreisen bekannt. Wolf Graf Baudissin, der einer berühmten Familie entstammt, ist am 26. September 1847 in Sophienhof bei Kiel, dem Stammsitz der Familie, geboren. In Erlangen, Berlin, Leipzig und Kiel hat er dann Theologie und Orientalistik studiert, in Leipzig die philosophische Doktorwürde erlangt und das Lyzeum in Freiburg in Br. absolviert. 1874 habilitierte er sich an der Leipziger Theologenfakultät und wurde 1876 nach Straßburg berufen; hier erhielt er 1880 ein Ordinariat. Im selben Jahre verlieh ihm die theologische Fakultät der Gießener Fakultät die Ehrendoktorwürde. Schon 1881 folgte er einem Rufe auf den Lehrstuhl für alttestamentliche Exegese in Marburg. 1893/94 hat er an der hessischen Universität die Würde eines Rektors bekleidet. 1894 berief man ihn als Nachfolger Dillmanns nach Berlin. Wegen einer Erkrankung aber wurde Graf Baudissin vorläufig davon entbunden, der Berufung zu folgen, und erst 1900 ist er nach Berlin übergesiedelt. Ein Forscher von tiefeindringlicher Gelehrsamkeit, gehört er auf dem Gebiete der alttestamentlichen Wissenschaft zu den ersten deutschen Autoritäten. — Dr. Franklin Arnold ist am 10. März 1853 in Williamsfield (Ohio) in den Vereinigten Staaten geboren, studierte in Erlangen, Leipzig und Königsberg, wo er 1894 zum Dr. thel. promovierte. 1895 erhielt er dort eine ordentliche Professur und wurde 1903 Mitdirektor des theologischen Seminars. Er bekleidete schon wiederholt den Posten eines Dekans der theologischen Fakultät.



Das Stammhaus der Firma Krupp in Artern.

Heraus!
mit der
Wahrheit!!
Der eine sage es dem andern:
Im Lichtspielhaus

Alter Markt
wird ein Programm gezeigt, welches alles andere übertrifft!

Neuer Spielplan
von Dienstag bis incl. Freitag:
Unerreicht an Reichhaltigkeit, Abwechslung und Aktualität ist unser heutiger Spielplan.

Der gute Kamerad
Eine Geschichte aus dem Wanderburschenleben in 2 Akten.

Motto: Mutterliebe. **Seine letzte Patrone!** Motto: Mutterliebe.
Drama aus dem wilden Westen.

Automobilrennen in Dippe
Eine hervorragende Aktualität.

Fritzchen und seine geizige Tante.
Humoristisch.

Max und der Droschkenkutscher
Humoreske gespielt von Max Lindner.

Kinematographische Berichterstattung.
Das Neueste vom Erdenrund.

Der Stallmeister!!
—:— **Lustspiel.** —:—
In den Hauptrollen: **Graf Gisbert Wolf Metternich** u. **Gräfin Wolf-Metternich Claire Wallenstein.**
Auf vielseitigen Wunsch bis Freitag prolongiert.

Außerdem: **Diverse Einlagen.**

Tägl. Künstler-Konzert
den Bildern angepaßt. 3934

Bekanntmachung.

Die Urlisten der in der Stadt Herford wohnhaften Personen, welche für das Jahr 1912 zu dem Amt eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegen gemäß § 35 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 vom 7. August bis 13. August, beide Tage einschließlich, im Rathaus I, Elisabethstr. 9, Zimmer Nr. 11 zu jedermanns Einsicht offen.

Gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urlisten kann innerhalb der einwöchigen Frist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch bei uns erhoben werden.

Herford, den 2. August 1912.

Der Magistrat. Dr. Heß.

Abänderung des Fluchtlinienplanes der Werrestraße auf der Strecke von der Mindenerstr. bis zur Hansastraße.

Der vorbezeichnete Fluchtlinienplan ist durch Beschluß der städtischen Behörden vom 16./19. Juli d. J. unter Zustimmung der Polizeiverwaltung abgeändert worden. Der abgeänderte Plan liegt vom 6. August bis einschließlich 3. September d. Js. zu Jedermanns Einsicht im Stadtmeßamt (Rathaus 3, Zimmer 14) offen. Einsprüche gegen die Abänderung können während der vorgenannten Ausschlußfrist bei uns angebracht werden.

Herford, den 2. August 1912.

Der Magistrat. Dr. Heß.

Schaumburg-Lippische
Technische Fachschule Stadthagen
(Staatl. und städt. sobvent. priv. Technikum).

I. Fachschule für Maschinen- und Elektrotechniker, Werkmeister, Steiger und Installateure.

II. Fachschule für Bautechniker, Baugewerksmeister, Bahnmeister, Bautischler und Ziegeleitechniker.

Längere prakt. Tätigkeit nicht erforderl. Alter der Schüler 15—37 Jahre. Eröffnung des neuen (27.) Sem. am 29. Okt. in der ehem. Universität.

Lebensunterhalt in Stadthagen sehr billig.

Anmeldungen beim Fachschulleiter Professor Mayer.
3842

Staatsaufsicht.

Kostenlos
vermittelt Stellen jeder Art der
Städtische Arbeitsnachweis
Waisenhausstr. 1 **Herford** Fernsprecher 102.

Abteilung für weibliches Personal:

Gesucht werden zu sofort, 1. Sept. und 1. Oktober: 4 Köchinnen, 3 Stützen, 2 Küchenmädchen, 78 Haus- und Küchenmädchen, 2 Zweitmädchen, 4 Kindermädchen, 3 Haushaltslehrlinge, 1 Verkäuferin, 1 Lehrmädchen für Laden, 7 Landmädchen. Stellung suchen: 1 Haushälterin für Gut, 1 Kontoristin zum 1. Oktober.

Abteilung für männliches Personal:

Gesucht werden: 1 Bäcker, 3 Schmiede, 2 Bauschlosser, 1 Klempner, 14 Tischler, 2 Drechsler, 6 Stellmacher, 1 Schuhmacher, 2 Friseure, 1 Steinmetz, 5 Zimmerer, 7 Dachdecker, 40 Erdarbeiter, 1 Gärtner, 43 Ackerknechte u. Landarbeiter, 2 jg. Hausdiener, 20 Fabrikarbeiter, 12 Lehrlinge. — Stellung suchen: 3 Heizer, 1 Maschinenschlosser, 1 Zigarrensortierer, 3 Kontoristen zu sofort, 1 Heizer, 1 Kutscher und 1 Kontorist (Reservisten) zum 1. Oktober.

Vorsichtige Hausfrauen

achten darauf, dass sie auch das erhalten, was sie haben wollen. Es ist in letzter Zeit versucht worden, den Hausfrauen andere Kaffee-Ersatzmittel anstelle des echten **Bikrobin-Nährsalzkaffee** in die Hand zu drücken. Um die Täuschung zu erreichen, hat man sogar die **Bikrobin-Packung** nachgeahmt! — Hausfrauen lasst Euch nichts als „ebensogut" aufreden, sondern sagt solchen Verkäufern, die Euch etwas anderes geben wollen als den gesundheitsfördernden und wohlschmeckenden **echten Bikrobin-Nährsalzkaffee** gehörig Eure Meinung. **Bikrobin-Nährsalzkaffee** gibt es nur in rosaroter Packung, da aber diese Packung nachgeahmt wird, so ist es nötig, auch auf das Wort **„Bikrobin"** und die nebenstehende Schutzmarke zu achten.

Bikrobin-Nährsalzkaffee kostet nur **45 Pf.** das Pfundpaket, ist also nicht teurer wie minderwertige Nachahmungen. **Ueberall zu haben.** Wiederverkäufer wollen sich wenden an die Westfälische Bikrobin-Nährmittel-Industrie in Bielefeld.



Auszeichnungen: 1910
Brüssel: 3 Grands Prix.
Wien: Staats-Ehren-Diplom.
Buenos Aires: 3 Grands Prix.
Sta. Maria (Brasilien): 2 Grands Prix.

HEINRICH LANZ MANNHEIM
VENTIL-LOKOMOBILEN
mit Leistungen bis 1000 PS.
Für Heißdampf bestgeeignetste Betriebsmaschine.
Filiale **KÖLN:** Stollwerkhaus.

Auszeichnungen: 1911
Turin: 3 Grands Prix.
Budapest: Gold. Staatsmedaille.
Dresden: Große Gold. Medaille.
Crefeld: 2 Goldene Medaillen.

Die neue Schokolade
GOLD STOLLWERCK **GOLD**
Deutsches Fabrikat beherrscht die Welt.
Fabriken: Köln, Berlin, Wien, Pressburg (Pozsony), London, Stamford-New-York.

Ein überaus wirksames **Insertions-Organ** für den ganzen Kreis Herford ist und bleibt die
Herforder Zeitung
— für Stadt und Land —
Anfertigung sämtlicher Drucksachen
für Familienbedarf, Kontor, Handel und Industrie
Solide Preise!



20 jugendliche Arbeiter
zum Einziehen von Piassavabesen gegen guten Lohn auf dauernde Arbeit in Sommer u. Winter gesucht.
König & Böschke
Bürstenfabrik, Herford.



Herrschaftliche
Wohnung
wegen Fortzug zum 1. Okt. zu vermieten.
Hansastr. 7 I.

Schön möbliert. Zimmer
mit Morgenkaffee
zu vermieten. 3997
Weststraße 27, 1 Treppe.

Für Geschäftsreisende und Handelsleute
Logis (Hotelzimmer)
von 1 Mk. an.
Gewerkschaftshaus
Kurfürstenstrasse 3.

Darlehn oder Kapitalien
an solvente Personen jed. Standes. Strengste Diskretion. Offerten unt. **W. 200** an die Exp. d. Ztg. **Kein** Geldvermittler. 3811



Feuerwehr-Kapelle.
Heute abend
Uebung
im Bürgerverein.
Der Kapellmeister

Konzerthaus „Jägerhof".
Neustr. 23. Fernruf 603
Erstes und vornehmstes Vergnügungslokal am Platze.
— Direktion: H. Oberschelp. —
Täglich heitere Künstlerabende.
4 Damen 3 Herren
Programmwechsel jeden 1. und 16. des Monats. 3718
Bier 10 Pfg.

Verreist
: bis 14. September. :
Dr. Wolter
Spezialarzt für Chirurgie und Frauenkrankheiten. 4011

Hochangesehene alte deutsche **Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft** hat für Herford und Umgegend ihre
Haupt-Agentur
unter günstigen Bedingungen demnächst zu vergeben. Herren mit Beziehungen zu besseren Kreisen, die sich eine nicht unerhebliche Nebeneinnahme sichern oder eine anderweitige angenehme Lebensstellung schaffen wollen, belieben ihre Meldungen unter 4001 der Geschäftsstelle d. Bl. einzusenden.

4 tüchtige
Zimmerleute
und
20 Arbeiter
nach Löhne gesucht. 4022
H. Hilker, Maurermeister
Bünde i. W.

Lüstre- und Sport-Konfektion!
Langjähriger bestens eingeführter Vertreter sucht leistungsfähige Firma für Groß-Berlin. Feinste Referenzen. Offert. unt. **J. R. 136** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** 3933

Junges Mädchen
für Laden und Haushalt zum baldigen Antritt spätestens 1. Oktober gesucht. Offert. **R. J. Brake i. W.,** (Kr. Bielefeld) postlagernd. 3932

Eine Wohnung
von 3 Räumen zum 1. Oktober zu vermieten. 3971
Stadtholzstraße 52a.

Einfach möbl. Zimmer
zu vermieten. 3977
Eisgrabenstr. 8, 1. Et.

Frische süße
Goldtrauben
Pfd. 48 Pfg.
Gebr. Wolff,
Alter Markt 11. Tel 684.



Heute zum letzten Male:
Vom Banne befreit!
Ital. Drama in **2** Akten. Cines-Film-Rom mit Melle Xavière De Leka vom Theater des Capucines in der Hauptrolle. Wunderb. Mienenspiel.

Eine Expreßheirat!
Grosse lustige Komödie. Gaumont-Film-Paris.
Spielzeit ½ Stunde
und das übrige sehenswerte Programm.

Von Dienstag bis Freitag:
Dramen:
Der Töne u. der Liebe Macht
Grosses dramatisches Schauspiel in **2** Akten. Vesuvio-Film-Mailand mit Frl. Bice Callovini in der Hauptrolle. Filmlänge 975 Meter. Spieldauer 1 Stunde. **Vornehm gespielt. — Eleganz. — Wunderbare, spannende Handlung. — Keine unnützen Längen.**

Gerettet durch den Expressreiter
Ausgezeichnetes Wildwest-Drama.
Seelig-Film. Einlage.

Humor:
Fritzchen und seine geizige Tante
Sehr drollig.
Die Turteltaube
Brillante Humoreske.
Minnas Erbschaft
American-Film-Co. Ungeheuer komisch. Entfesselt stürmische Heiterkeit.

Natur:
Lagunen-Landschaften
Szenen aus Italien von ungewöhnlicher Pracht. Sonnen-Auf- und Untergänge. Die tote Stadt etc. etc.

Das allgemein beliebte **Pathé-Journal**
Kinemat. Berichterstattung.

Ma Saltano Xango
Erstkl. Tonbild.

Bekanntmachung.

Mit dem Ankauf von **Roggen der diesjährigen Ernte,** seitens des Proviantamtes in Minden, wird begonnen.

Neues Roggenstroh und Heu werden ebenfalls angekauft, soweit Platz vorhanden ist, es ist jedoch notwendig, **vorher deshalb anzufragen.**

Die zu liefernden Naturalien müssen vollständig gesund, trocken und von einwandfreier Beschaffenheit sein.

Beim Roggen ist die Vorlage größerer Muster in reinem Papier — **nicht Kaffeetüten** — erwünscht.

Angebote werden erbeten.

Hafer wird nach Beginn der neuen Ernte ebenfalls angekauft.

Der Magistrat.
Dr. Heß.

Steuern und Schulgelder
für das 2. Vierteljahr (Juli—September) 1912 sind vom 1. bis 14. August, vormittags 8—12½ Uhr zu entrichten.

Wer bei der Zahlungsabfertigung nicht lange warten und keine Zeit versäumen will, der zahle in den ersten Hebetagen.

Herford, den 31. Juli 1912.
3970 **Kämmereikasse.**

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die sich stets wiederholenden Beschädigungen unserer Baumpflanzungen bitten wir unsere Einwohnerschaft mitzuhelfen, daß Personen, welche in absichtlicher Weise Baumfrevel ausüben, der Polizeiverwaltung zur Anzeige gebracht werden. Wer einen Baumfrevler namhaft macht, dem zahlen wir eine Belohnung von 10 Mk. (nach Umständen mehr) aus.

Herford, den 3. Juli 1912.

Der Magistrat. Busse.

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß
nur Mitglieder
unserer Gesellschaft und deren Angehörige sowie Ortsfremde zum Besuche des Schützenhofes berechtigt sind. 2937
Der Verwaltungsrat der Schützengesellschaft.

Ueber vollständige Heilung
eines seit 16 Jahren bestehendem skroph. Ekzema's durch Ihre bekannte Rino-Salbe, Rino-Tee, Rino-Seife kann ich Ihnen berichten. Ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß es gegen Ekzema keine bessere Heilsalbe geben kann, als Rino-Salbe. Mit dieser Versicherung empfehle ich mich bestens dankend.
M., 6. 4. 09. C. St.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weißgrün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.

Rechnungen
liefert schnell und billig
Quentinsche Druckerei.

Saubere
Rotwein-Flaschen
kaufen 3937
Wilh. Münter & Sohn.

Kaufen Sie ein Bett
od. Bettfedern, Daunen, fertige Bettinletts u. Bettstoffe; so versäumen Sie nicht einen Besuch des ungewöhnl. großen Lagers von **Pecher & Co.,**
Herford B. Kurfürstenstr. 21.
Billig. Preise u. hoh. Leistungsfähigkeit wie vielfach anerkannt durch tägliche Nachbestellungs- und
Dankesbriefe
aus dem enormen Kreise von weit über
150 000 Kunden!
Ausführliche Preislisten und Proben kostenlos.

Wer übernimmt leichte Schreibtätigkeit im Hause?
Offerten unter **H. 20** an die Exp. d. Ztg. 3814